

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 46 (2022)
Heft: 2

Artikel: Die Bündner Jenischen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bündner Jenischen



Die Kachelihändlerin Pauline Moser in einem Bündner Bergdorf.
(Bildarchiv der Radgenossenschaft)

In Graubünden sind Jenische seit Jahrhunderten zu Hause. Die Region mit ihren Tälern und Passübergängen war ein idealer Ort, wohin man sich zurückziehen konnte, wenn das Leben andernorts in Schwierigkeiten geraten war.

Viele jenische Familien haben in Graubünden Aufenthaltsrechte gesucht und erhalten oder sind sogar im Zug der Sesshaftmachung des fahrenden Volkes hier obligatorisch eingebürgert worden. Die Hubers in Savognin, Mosers und

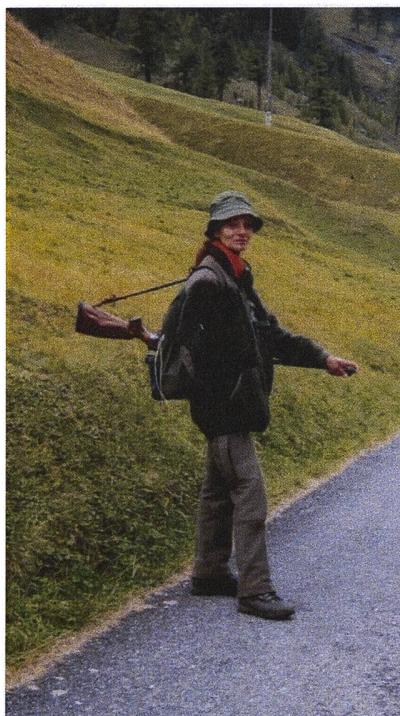
Kollegers in Obervaz, Wasers in Morissen, Mehrs in Almens, Grubers in Surcuolm usw.

Es gibt lustige und traurige Geschichten. Die Heirat des Glockengiessers und Münzfälschers Ferdinand Moser mit der Paulina Göldi, einer Nachfahrin aus der Familie Göldi, die durch die Geschichte der letzten Hexe bekannt wurde, gehört dazu. Geschichte mit europäischer Ausstrahlung erlebte das Land, als der deutsche Sinto Hannikel in Graubünden Zuflucht suchte und dann doch verhaftet wurde.

Es gibt berühmte Bündner Jenische wie die Schriftstellerin Mariella Mehr. Oder die langjährigen Präsidenten der Radgenossenschaft, Robert Huber und sein Sohn Daniel Huber. Oder die verschiedenen Musikerdynastien wie die Kollegger mit dem berühmten Klarinettisten Paul Kollegger, die Waser aus Tschlin mit ihrer Fränzli-Musik. Das Zusammenleben von Jenischen und Nichtjenischen, die miteinander Handel betrieben, gehört zu den guten Traditionen. Die Kindsentersungen durch die Pro Juventute zu den schlimmen Erlebnissen. Mehr als die Hälfte aller Pro-Juventute-Kinder stammte aus Graubünden.

Auch wenn die Feckerchilbi ein Tag der Begegnung sein soll, dürfen dunkle Kapitel nicht verdrängt werden. Sie sind verbunden mit der psychiatrischen Klinik Waldhaus und ihren Direktoren aus der Familie Jörger, deren heute noch in Vals an der Kirchenmauer ehrenvoll gedacht wird. In der Klinik Realta wurden viele Insassen und Insassinnen drangsaliert, wie auch ein unlängst ausgegrabener und archäologisch untersuchter Anstaltsfriedhof von anonym begrabenen Menschen zeigt. Es gibt die Strafanstalt Cazis. Ein typischer Illustriertenbericht schilderte einst die Jenischen in den Dörfern von Obervaz unter negativen Vorzeichen,

Die Jagd und die Jenischen gehören zu Graubündens Kultur: Jenische Jägerin Celine und ihr Mann Umberto.





Ein abwertender Bericht aus einer Illustrierten im Jahr 1930. An der Klinik Waldhaus betrieben die Psychiater Jörger rassentheoretisch begründete Sippenforschungen an Jenischen, Ehrengräber an der Kirche Vals.

wie auf dem Bild oben zu sehen ist. Dabei haben die Jenischen immer wieder beigetragen zum kulturellen Reichtum der Region. Man denke an die Arbeit der Zinngiesser, die Calancer genannt wurden. An die Leistungen der Glockengiesser aus den Moserfamilien. An die Wasenmeister aus verschiedenen Familien, welche Dreckarbeiten verrichteten. An Alphirten und Polizisten jenischer Herkunft. Als Jäger und Jägerinnen verkörpern Jenische Bündner Kultur.

An der Feckerchilbi 2022 aber wollen wir die positiven Energien pflegen. Wir sind froh dass es in Graubünden Stand- und Durchgangsplätze gibt wie den Durchgangsplatz Bonaduz, den Standplatz Cazis, den Transitplatz Domat Ems, den von der Rad-

genossenschaft geführten Campingplatz und Kulturort Rania bei Zillis. Wir hoffen, die Gemeinden werden Hand bieten für weitere Plätze, etwa in Landquart.

Freuen wir uns über die guten Seiten des Zusammenlebens. Mit jener jenischen Musik, von der Komponist und Klarinetist Paul Kollegger einst sagte, dass sie etwas Besonderes habe, eben de «jänisch Zwick».



Eine der berühmten Moser-Glocken.
Mit Velofahrer und hinten Steinbock-
Motiv. Signiert F. M. 1903. (Museum
der Radgenossenschaft in Zürich)

Sogenannte Schaffhauser Kanne,
von einem Bündner Jenischen gefertigt.
(Museum der Radgenossenschaft in Zürich)



Blick auf die gut besetzte Wiese des Campingplatzes Rania der Radgenossenschaft. Mit dem jenischen «Köberli», dem Restaurant rechts.



Eindrücke von einem jenischen Markt: Junge Händlerin und Musiker.



Radgenossenschaft
Büro, Museum
und Dokuzentrum
Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich

Besuchen Sie uns! Werden Sie Mitglied! Abonnieren Sie! Bleiben Sie dran!

Mitgliedschaft. Mitglied können alle werden, auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Mitgliederbeitrag pro Jahr 100 Fr., das «Scharotl» wird gratis zugeschickt. Mitglieder haben das Recht auf Vergünstigungen beim Bezug von Gas und beim Kauf bestimmter Autos, sie haben Anspruch auf Beratung und Hilfe im Rahmen unserer Möglichkeiten. Finanzhilfe ist ausgeschlossen. Erkundigen Sie sich auf dem Sekretariat.

Abonnement. «Scharotl», die einzige jenische Zeitung in Europa, herausgegeben von Radgenossenschaft / Verein «Scharotl». Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement 25 Fr., Postkonto 30-15313-1, höhere Beiträge werden als Spende verbucht.

Inserate: Viertelseite 100 Fr., halbe Seite 150 Fr., ganze Seite 250 Fr.; die Vorlagen sollen pfannenfertig angeliefert werden.

Achtung: Zahlungen bis 1. Oktober gelten als Abonnemente und Mitgliederbeiträge fürs laufende Jahr, Zahlungen ab 1. Oktober werden fürs künftige Jahr gerechnet.



Ausfüllen und einschicken

Name

Vorname

Adresse.....

Ich werde Mitglied

Ich abonniere die Zeitschrift «Scharotl»

Ich bestelle 1 Buch
«Zigeunerhäuptling» (20 Fr. plus Porto)

Einsenden an:

**Radgenossenschaft der
Landstrasse
Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich**